



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Dritter Absatz. Beredung zu der Hülf-Leistung der Seelen/ wobey die
freygebige Lieb nichts zu verliehren hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

dilecte mi: siehe hindan von mir / O mein Geliebter / sñdere dich auf ein Zeit von mir ab/sagt sie. Wo höret man etwas dergleichen? die Lieb begehret die Flucht? wan die verliebte Seel sagt/ GOTT seye ihr Geliebter: Dilecte mi: so solt sie ja vilmehr begehren / und anhalten / daß er bey ihr verbleibe: wan er selbst stehen wolte / solte sie trachten ihn von der Flucht abzuhalten: daß sie aber selbst diejenige seye / welche bittlich anhaltet / daß er sie verlassen / und von ihr abweichen solt: was ist das? Fuge. Dieses laßt sich dafür ansehen / als ob die Liebe abnehme. Aber nein / sagt der geistreiche Abbt Rupertus, die Liebe kommet alda nit in Abfall / sonder gelanget zu einer fürtrefflichen Vollkommenheit. Dieses damit man recht verstehe / soll man wissen / was der Ehrwürdige Blossius erzehlet von einer Seel in dem Fegefeuer. Diese hat die heilige Vertraud gesehen/wie daß sie auf das allerschönste und köstlichste gekleydet ware / und also vor Christo JESU in fernem HERM stunde; da zog sie sich aber mit einer anständigsten Beschämigkeit / und Eingejogenheit zurück. Die heilige Vertraud bittete für sie / und darauf neigte sich der HERM / und thate dergleichen / als wolte er sie umfassen; sie aber zeigte sich noch mehr beschämmer / und wieche abemahl zurück. Hierüber verwunderte sich die heilige Jungfrau aus vermassen / fragte sie auch / warum sie sich weigere / einen so unvergleichlichen Göttlichen Bespons zu umfassen? hierauf sagt die Seel / darun geschiet es; weilen ich noch nit völlig gereiniget bin. Aber das sagte sie: wan mir auch schon der Eingang in den Himmel frey stunde / so wolte ich doch selbst nit hinein gehen/weilen es billich ist / daß ich mich zurück halte / zumahlen ich wohl weiß / daß ich noch nit nach Gebühr zubereitet bin zu der Hochzeit dieses Göttlichen Bespons. Etiam si omnino liber ad caelum accessus mihi pateret; ego tamen distante justitia memetipsam sponte subtraheam, cum sciam, me tam glorioso sposo nondum convenire. Hieraus werdet ihr nunmehr die Anmütigkeit der geistlichen Braut genugsam verstehen; wie sie nemlich hierdurch ein absonderlich vollkomm-

ne Liebe erweise. Fuge dilectemi. Es ist freylich dem also/sagt sie/ich liebe GOTT eines liebens: und eben diese mein so hefftige Liebe machet mich unablässlich seuffzen nach der glorreichen Vereiniung mit der Göttlichen Majestät. Dilecte mi. Allein weilen ich ihn liebe nit nur als einen gegen mir gütigen/und liebeichen GOTT / sonder auch als einen solchen GOTT / der in sich selbst das vollkommene Wesen ist / so wird ich in Ansehung meiner Unrichtigkeit / meiner Mangel / und Unvollkommenheit / wegen welcher ich seiner nit würdig bin / gehalten/ daß ich selbst begehren muß / er solle von mir abweichen: Fuge; weilen ich nemlich weit mehr liebe die Gerechtigkeit GOTTES / welche haben will/daß ich würdig zubereitet werde / als alles daß jenige / was in seiner Göttlichen Glory für mich nütliches / und er gößliches zu finden. Fuge dilecte mi. Worüber Rupertus folgende Wort ansetzet: Hoc est, quod anima fidelis, & sapiens dicere consuevit: Domine non sum digna, ut intres sub lectum meum. Non sum digna, ut in me ostendas frequens aliquod praesentiae, vel visitationis tuae miraculum. Fuge, inquam, dilecte mi. Zu teutsch; Dieses ist dasjenige / was ein getreue / und weise Seel zu sagen pflegt: HERM ich bin nit würdig / daß du eingehst unter mein Dach: ich bin nit würdig / daß du in mir zum Gfthern erzeigst das Wunder deiner Gegenwart / und Heimsuchung. Stehe derohalben / sage ich / mein Geliebter. Dieses sollen ihnen wohl gesagt seyn lassen jene Seelen / welche / wan sie sich etwan ein / oder andern Tag an das Gebett gehalten haben / gleich wollen mit der unendlichen Göttlichen Majestät in die innerste Freundschaft und Vertraulichkeit gelangen. Entgegen aber / weiß sich derjenige weislich zurück zu halten / welcher wird zu der Vereiniung mit GOTT. Und auf diese Weis pflegt die Göttliche Gerechtigkeit zu reinigen ihre geliebte Seelen / so sie eben diese geliebte Seelen durch die Gleichnus der brinnenden Wax-Kerzen zu verstehen geben / und uns ihrer Peyn erinnern: Memor esto judicii mei.

Ruper. li. 7 in Caas.

Moslin. Moral. cap. 13. Corael. in Apocal. 21. sine. Gertrud. li. 3. infim. div. piet.

Dritter Absatz.

Beredung zu der Hülffleistung der Seelen / worbey die freygebige Liebe nichts zu verlihren hat.

14. **N**un ist es an dem / daß wir auch erörtern / was uns die auf dem Todten-Gerüst angezündete Liechter sagen / worzu sie uns ermahnen in dem Namen derjenigen / deren de Barzia Sanctorale.

Andacht denen Nothleybenden Seelen Hülff zu verschaffen trachtet. Allererstens aber sehet nur zu / was gestalten die leuchtende Feuer-Flamm das Wax in Zäher verschmelzen machet. Und dieses ist ein

simil.

ein ganz gründliche Vorstellung des zart-herzigen Mitleydeus gegenwärtiger Seelen-Bruderschaft/welches sich in den andächtigen Gemütern in Betrachtung der leydenden Seelen erhebet. Sehen sie nit über das Christglaubige / was gestalten das Wax in Haltung dieses Jahr-Tags gänglich verzehret wird? und wo kunte man einen warhafftigen Entwurff auf-treiben der Christ-eystrigen Liebe / durch welche die mitleydige Brüder also ange-hebt werden/das sie weder Gesundheit / weder Zeit / weder Gut / noch Geldt spa-ren/nur damit sie denen armen Seelen einigen Hülfss-Trost verschaffen mögen? sehen sie dan nit ebenmäss'ig / welcher ma-ßen die brennende Kerzen / indem sie sich zwar selbst verzehren / und zernichten / zu-gleich aber andern auch vorleuchten? und was soll dieses anderst gesagt seyn / als das die löbliche Todten-Bruderschaft andere durch ihr Exempel zu gleicher Leibs-Neigung anlocken wölle / damit sich alle / und jede auf die Rettung der Seelen aus dem schmerzhaften Fegfeuer mit al-lem Fleiß verlegen? Sic enim erit & tuum. Habt acht ihr sterbliche Menschen (sagen die brennende Liechter an statt deren / von denen sie aufgestellt worden) habt acht/das Gericht/welches über die betrangte See-len ergangen ist / das wird über euch auch ergehen. Sic enim erit & tuum. Eben das Fegfeuer / worin jetzt die Seelen eurer vorgehenden Mit-Christen aufgehalten werden / wird auch auf euch warten zur Zeit/da ihr von diesem Leben in die Ewig-keit werdet hinüber treten. Sic enim erit & tuum. Da frage ich aber jetzt/warumen thut die andächtige Bruderschaft von dem Fegfeuer / welches auf die Lebendige wartet / Meldung / wan sie die Lebendige zur Hülfleistung der Abgestorbenen bere-den / und vermögen will? warum mahnet sie die Leuth an das scharffe Gericht / an das schmerzhaftige Orth der Reinigung? es hat ja das Ansehen als ob hierdurch ein jeder vielmehr ermahnet / und angereizet wurde seiner selbst Sorg zu tragen / auf die Abbüßung seiner eigne Sündbedacht zu seyn / ihm selbst ins künftighin Verdienst auf die künftige Abrechnung zu samm-len? dieses scheinet dem Ansehen nach rich-tig zu seyn. Aber nein / Christglaubige / sonder hierdurch werden alle nachdruck-lichst beredet/das sie all ihr Fürbitt/Hülf- und Verdienst / ja auch all ihr eignen Ge-nugthuung für die Verstorbne anlegen. Dan ob zwar die eigne Liebe ihre Anschlag-machen wolte dem eignen Fegfeuer zu ent-rinnen / und mithin den Christen einzut-hete/das er all sein Genugthuung/all seine gute Werck für sich selbst vorbehalte; so ist aber hingegen die Christliche Liebe des Nächsten vil besser daran / wan selbe ihr

mitleydiges Aug' allein auf das fremde de Fegfeuer / auf die Schmerzen anderer Seelen schießen lasset; zumahlen sie nit durch für sich selbst ganz nichts verlohren sonder im Widerspiss den grund-gütigen GOTT dahin verbindet/das er vermit-telt seiner ungeschändeten Erbarmung in eines solchen liebevollen Menschen No-sterben Mittel machet / das er von all se-ner Peinen / so er im Fegfeuer zu leiden hätte / in bald' loß werde / in Ansehen das auch er all sein geistliches Vermögen / und Haabschaft aus Liebe gegen dem Näch-sten hinaus gemendet hat.

Hat sich nit eben etwas dergleichen mit dem heldenmässigen Fürsten Jona zugetragen? Habt acht / sagt er ihr mes-sige Soldaten / habt acht auf die Ra-hab / und ihr Haus. Die ganze unblutige Stadt Jericho sollt ihr in Feuer stecken: al-les was Leben hat ohne Ausnahm soll mit Feuer und Schwert hingerichtet werden / gleichwohl aber soll dem Hauß der Ra-hab / und all ihren Hausgenossen kein Leyd widerfahren. Sola Rahab vivat: cum universis, qui cum ea in domo sunt. Warum doch wird diesen Weib / der Ra-hab ein so herrliche Ausnahm zugestanden? ist sie dan nit ein sündhaftes Weib? hat dan nit eben diese Rahab ihres unethlichen Gewerbs / ihrer schädlichen Eintrage hal-ben einen grossen Sünden-Laß auf ihrem Gewissen? darumen Soldat Junde er / auch ihr soll kein besonderes gemacht wer-den: sie ist das Weib nit darnach. Nun bey Leib und Leben Straff / dieses nit sagt der Feld-Herr Josue. Warum sie warumem Josue diesen Befehl gegeben? Hören sie nur dieses Weib / die Rahab hat in ihr Haus aufgenommen jene vortreffliche späher / welche Josue in die Stadt Jericho geschickt hat / den Orth zu vermittelhaft-ten. Es waren aber eben diese vortreffliche schaffter in größter Lebens-Gefahr; im-temahlen es in der Stadt rüchbar worden / das sie herein kommen: man hat auf-ge-suchen sie aufzufuchen. Da hat aber die Rahab das beste an ihnen gethan / hat sie in ihrem Haus verborgen / und sich durchgebracht: ja sie hat sich denen An-b-schafftern zu gutem selbst in die Gefahr ge-setzt. O das ware also ein Wort / wel-ches Josue würdig achtete / das er die Ra-hab deswegen von dem Feuer frey stelte: Sola Rahab vivat. Ein so gutthätiges Weib / welches Haus / und Hof / ja auch all ihr Vermögen / und Glück aufgegeben hat / meinen Soldaten zu helfen / und sie zu ret-ten/dise soll nun auch sehen / das Josue er-kännlich seye / das er denen Seeligen nichts lasse umsonst thun: darum solle sie unbeschädiget seyn / sie / und ihr ganzes Haus. Sola Rahab vivat. Und wie soll es seyn können / das Rahab in Jericho

gerathen soll mit der ins Feuer gesteckten Stadt Jericho zu verbrinnen / da sie sich doch nit geschueet hat / sich selbst in Gefahr zu geben / nur damit sie meinen Soldaten ein so besonderes Lieb-Stueck erweiset? darum bleibet es darbey: Sola Rahab vivat. Rahab soll leben. Nun aber Christglaubige / sollen wir glauben / oder uns einbilden das dasjenige was Josue mit hat wollen unbelohnt seyn lassen / bey **JESU** dem guttigiten **HEHM** unvergolten bleiben werde? sollte Josue den allguttigen **GOTT** in Erkenntlichkeit ubertreffen? nein / das will ich nit gesagt / vil weniger geglaubt haben. Das ein Christ seinen eignen Nutzen der Liebe nachzuehen / all sein verdienstliches Genugthum auf die Seelen als die geliebte Braut Christi **JESU** verwende: und das hernach ein solcher Christ / wan er von diesem Leben in das andere abfahret / von dem liebreichsten **HEHM** in denen Schmerzen / und zwar eben darum / weil er nichts fur sich selbst vorbehalten hat / nur desto langer verlassen werde / wie soll dieses seyn konnen? nein / dieses soll ihm keiner einbilden. Unser liebster **GOTT** ist bey weitem nit also beschaffen. Sola Rahab vivat.

16. Und dieses zwar nit allein / sonder zu noch etwas mehreres begunnet uns diese hell-leuchtende Andacht zu bereden; massen wir heimt versichert werden / das eben diese Liebe / welche all das Ibrige auf die Abgeforsone verwendet / einem Christen das allereintraglichste Gewerbe seye / wordurch er ihme seine geistliche Gueter ganz ungemeyn vermehren kan. Die Ursach / warum diese mitleydige Handlschafft also vil eintrage / ist folgende: derjenige / welcher all sein verdienstliches Genugthum fur sich selbst behaltet / wird zur Zeit seines Absterbens seine gute Werck finden in dem Werth / in welchem sie fur sich selbst stehen / entgegen derjenige / welcher seine verdienstliche Werck aus Christlicher Liebe denen nothleydenden Seelen uberralset / wird nit nur allein finden die Gungthuung seiner Verdienst (welchen ja freylich der unendlich guttigit **GOTT** vil reichgebiger begegnet / als der Furst Josue) sambt der reichen Vergeltung / so ihme die glorwurdige Seelen / denen er mit seiner Gutthatigkeit zu der Seeligkeit verhilfflich gewesen ist / entzwischen werden ausbringen; sonder hauptsachlich wird ihm auch der Verdienst einer so furtrefflichen Liebe / fur welche in dem Himmel nothwendig ein grossere Glory und bestellet seyn zu wachsen. Lasset uns aber nur hienuber den Ausspruch des grossen Augustini vernennen.

17. Jene gute Wittib ware zur Zeit des Prophetens Elia in uberaus grosser Bes

de *Barnia Sanctorale.*

trubnus / als sie nichts hatte ihre Schulden zu bezahlen / und ihren Glaubigen / der mit Gewalt auf sie trange / zu befriedigen. Ich weis meiner Sach nit keinen Rath / sagt sie mit grossem Leydwesen zu dem Propheten Elia. Lasse ab von der Jaghaftigkeit / sagt ihr der Prophet. Hast du dan gar nichts in deinem Hauf / worans du dir ein Geldt machen kanst? O ich arme Troppin / ich habe lediglich nichts in meinem ganzen Hauf / sagt sie / als ein kleinwenig Del / wordon kaum zu reden. Non habeo ancilla tua quidquam in domo mea nisi parum olei. Dem Armuthey ist frenlich groß / sagt der Prophet: aber gleichwohl folge nur meinem Rath: gehe hin / entlehne von deinen Benachbarten laere Geschir / so vil man dir leihet / darauf giesse deine weniges Del in die ledere Geschir / und es wird gut gehen. Pete mutuo ab omnibus vicinis tuis vasa vacua non pauca, &c. Heiliger Wundermann Elia! was sagst du? was gibst du diser armen Troppin fur einen ungemeyn seltsamen Rath? sie begehret ja von dir Rath / und That / wie ihr hinter Mittel geholffen moege werden ihre Glaubiger zu befriedigen; entzwischen aber siehest du ja wohl / das sie nichts hat als nur allein ihr weniges Del: und wan sie dieses auch in frembde laere Geschir sollte austheilen / so ist es ja augenscheinlich / das sie hernach noch weniger / ja gar nichts haben werde? Ihr verstehet den Handl nit / sagt der heilige Vatter Augustinus: es wird alles anderst heraus kommen / als ihr euch einbildet. So lang die Wittib ihr weniges Del in ihrem Gutlein fur sich selbst behaltet / wird es ihr weder zu Bezahlung der Schulden / weder zu ihrem eignen Unterhalt erklecken: hingegen wan sie es in die Geschir ihrer Nachbarn wird austheilen / so wird selbes dergestalt zunehmen / das sie sowohl fur sich selbst zur Speis / als auch zu Abfuhung ihrer gemachte Schulden wird ein genugames Auskommen haben. Qui se solum diligit / sagt hieruber der grosser Augustinus / nec sibi sufficit / nec peccatorum suorum debitum reddit; cum vero in alienis vasculis id est / in omnibus vicinis cepit oleum charitatis infundere / tunc & sibi sufficere / & ab omnibus se debitis poterit liberare. Zu teutsch: Wer sich selbst liebet / der hat zu wenig fur sich selbst / und kan die Schuld seiner Sunden nit bezahlen; wan er aber anfangt das Del der Liebe in frembde Gefass / das ist / unter allen seinen Benachbarten auszugieszen / also dan wird er fur sich selbst genug haben / und von all seinen Schulden sich freystellen konnen. Was nun mithin der Prophet Elia zu seiner betrubten Wittib gesagt / das sagt heut die andachtige Todtens

LII 2

Brus

4. Reg 4.

Aug. fest a
206. de
temp.

Bruderschaft zu allen Christen. Hast du etwan Schulden auf dir O Christ/ sagt sie / welche du in dem Fegfeur einstens bis auf den letzten Haller würdest bezahlen müssen? O ja grosse Schulden. Was hast du aber für Mittel selbe zu bezahlen? heilige Messen/ andächtiges Gebett/ Fasten/ Almosen/ Buhwerck. Wer kan dich aber versichern/ daß es dir erlücken werde? Wohlhan dan! was Raths/ was Mittel? *Pete à vicinis tuis vasa vacua.* Das beste Mittel ist/ wan wir dise unsere geistliche Güter in die läere Geschir/ unserer Nachbarn austheilen: unsere Nachbarn aber seynd/ wie der geistreiche Raulinus bezeuget/ die in dem Fegfeur leydende Seelen/ welche darum läer stehen; weil sie sich mit keinem verdienstlichen Werck mehr anfüllen / und bereichern können. *Vicini nostri sunt, qui in purgatorio.* Dan auf dise Weis wird vermittelst der liebeichen Austheilung unser geistliches Gut

Raul. ferm.
2. de de-
sanct.

dergestalt wachsen und zunehmen / daß wir durch Behilff der Barmhertigkeit GOTTES nit nur zu voller Bezahlung unserer Schulden genug/ sonder auch überflüssig zu Vermehrung unserer himmlischen Glory / so da ist die ewige Nachruhm unserer Seelen/ haben werden: *Tunc se sibi sufficere, & ab omnibus se debitis poterit liberare.* O Christliche Zuhörer lobsen wir uns dises gesagt seyn; weil es uns auch so gar die brinnende Kerzen auf der Todtenbahr sagen / als deren Licht vermehrt wird / in dem sie sich selbst verzehren/ und ihr eignes Wax darauf wendun/ und mithin wollen sie uns mit feurigen Zungen zu der Liebe gegen den Wohrthenn überreden: und zugleich auch uns das herrliche Exempel einer ausgemachten Liebe dieser andächtigen Bruderschaft für die Augen halten. *Sic enim erit & tuum.*

Vierter Absatz

Die Todtenbahr stellet denen sterblichen Menschen vor die Unbeständigkeit deß Irdischen.

18. **M**an kommen wir auf den letzten Absatz der Predig / und haben zu guter Letz vor dem Beschluß nachzusehen/ und zu hören/ wasgestalten die aufgezündte Kerzen im Namen der Abgeschiednen denen Lebendigen zu reden/ und sie unterweisen: und ist eben dise zwar stumme/ gleichwohl aber feurige Predig ein Sach / woran sehr vil gelegen ist. Lichter stehen allda auf dem TodtenGerüst herum / wie ihr sehet: sehet aber nur zu / eben dise Lichter je heller sie brinnen / je klarer sie leuchten / desto schneller / desto flüchtiger eynen sie zu ihrem End. O Christglaubige wie vil sagen / und lehren uns nit hiemit die brinnende Lichter! Ein Licht ist unser Leben / und zwar ein solches Licht / welches ein jedes Lüfftlein kan auslöschen. Ihr solt wissen! ihr lebendige Lichter/ je länger ihr lebt / je näher seyndt ihr bey eurem End. *Mihi heri, tibi hodie.* Gedendet daran ihr sterbliche Menschen / sagen zu uns die auf der Todtenbahr stehende ausgedornte TodtenBein/ vergesst es nit: gestern ist unser Zeit gewesen / heut ist eur Zeit. Gedendet daran / und mercket fein wohl auf die Wort / sagt der fürtreffliche Prediger zu Cluuiac. Sie sagen nicht: morgen ist eur Zeit/ sonder heut; dan heut noch kan uns geschehen / was ihnen gestern widerfahren ist. *Tibi hodie, non dixit, tibi eras.* Heut / heut noch / auf Morgen ist sich mit Sicherheit nicht zu verlassen. Ti-

Simil.

bi hodie. O helfe uns der gütige Gott! was für ein heylsame Warnung ist nit für die Lebendige in disen Worten bezeugen! es schreyen uns zu die Lichter / die Gräber/ die Kirchhöf die Kranckenstuffer / alle mit einer Stimme sagen ja uns / und sagen es uns abermahl/ und widerum. O ihr Menschen / wie unrecht seyt ihr daran / daß ihr die Ewigkeit also verachtet / da ihr doch im vöbligen Lauff auf schneller Post dahin eylet. *Mihi heri, tibi hodie.* Meine Freuden/ meine Gelüsten so ich in der Welt genossen / sagt ein Verstorbener / seynd gestern verschwunden. *Mihi heri, Gar leicht kan es geschehen / daß es mit dem Deinigen heut noch gar wird: tibi hodie.* Gestern hat die Welt mit ihrer flüchtigen Eitelkeit bey mir hinter der Thür Urlaub genommen: *Mihi heri.* Es kan gar wohl seyn / daß man auch dir gleich heut noch aus den Händen reißt / alles was du auf der Welt Liebes / und werthes hast. *Tibi hodie.* Alles geht vorbey / alles laufft vorbey / alles fliehet vorbey / alle Ehr / aller Wohlstand / aller Ruh / und Einträglichkeit. Höre man nit / wie uns der Heil. David deßwegen so treulich wahrnet.

Meine Täg haben abgenommen als wie der Rauch / sagt er: *delecorum dierum transiit sicut fumus.* Wir müssen aber recht verstehen / was er sagen will. Wie ein Rauch seyn seine Täg verschwunden / will er etwan hiemit zu verstehen geben / daß